

Thurmes gelegene, etwa 2 m höhere Stelle als Standort eines massiven Pfeilers ausersehen. Der Letztere hätte mehr als 10 m hoch aufgeführt werden müssen, um die Sicht über den nahen Wald hinweg zu erhalten. Dagegen war eine geringere Pfeilerhöhe ausreichend, wenn das in der Nähe dieses Punktes befindliche Holz abgeschlagen werden konnte. Um Solches zu erreichen, ohne die für den Holzschlag erhobenen übermässigen Schädenforderungen erfüllen zu müssen, wurde der anliegende Grund und Boden in der erforderlichen Ausdehnung angekauft und das darauf befindliche Holz den bisherigen Besitzern zum Abschlagen überlassen.

Im Mai 1866 ist der Pfeiler bis zur Höhe von 4.5 m ausgeführt worden. Im Juli 1867 hat dann noch eine Erhöhung um 1.87 m stattgefunden, so dass der Pfeiler die auf Tafel III ersichtlichen Dimensionen erhalten hat.

Der Pfeiler ist bis zu einer Höhe von 5 m statt mit einem Standgerüst, mit einer aus kiesigem Sand bestehenden, vierseitigen Erdpyramide umgeben, die mit 1¹/₂ füssigen Böschungen versehen und behufs besserer Befestigung mit Akazien bepflanzt worden ist.

12. Baeyerhöhe. Der Pfeiler ist in der gewöhnlichen Weise nach der Zeichnung auf Tafel III ausgeführt. Derselbe wurde mit einer Bodenanfüllung umgeben, um den untern, unbearbeiteten Theil des Pfeilers zu verdecken.

13. Udohöhe. Durch ein Schreiben vom 18. Mai 1866 an Herrn Rittergutsbesitzer Udo v. Schönberg auf Börnichen wurde derselbe ersucht, seine Genehmigung zur Errichtung des Stationspfeilers Udohöhe auf seinem zum Rittergute Börnichen gehörenden Grundstücke auf der Höhe bei Schönerstädt zu ertheilen. Die Genehmigung ist aber bloß mündlich gegenüber dem Oberbergrath Dr. Weisbach ertheilt worden. Am 21. October 1868 hat dann der Assistent Schanz bei Gelegenheit der Aufführung dieses Pfeilers das zu erwerbende Areal von 400 □ Fuss (= 32 □ m) um den Pfeiler auf der Parzelle No. 175 des Flurbuchs von Börnichen, in Gegenwart des Vertreters des Herrn Udo v. Schönberg, des Revierförsters Hett, mit 4 Grenzsteinen abgeraint und darüber ein Verrainungsprotocoll aufgenommen. Die Arealerwerbung für den Königl. Sächs. Staatsfiscus ist aber unterblieben, da das Rittergut Börnichen mittler Weile verkauft und wiederholt in andere Hände übergegangen ist und ein bezüglicher Vertragsabschluss nicht zu erzielen war.

Der Pfeilerbau ist nach der Zeichnung auf Taf. III in der bekannten Weise ausgeführt.

14. Bernstein. Im August 1864 ist unter Leitung des k. k. Hauptmanns Breymann auf dem höchsten Bernsteinfelsen im Fürstlich Lobkowitz'schen Forstbezirke Eisenberg der früher mit dem Generalmajor v. Fligely verabredete Pfeiler in 9¹/₂ wiener Fuss Höhe aus Ziegeln mit darauf gelegter Sandsteinplatte erbaut und darüber eine hölzerne Signalpyramide mit Galerie als Standgerüst für den Pfeiler errichtet worden. Leider war es des vorliegenden Waldes wegen nicht möglich, in dieser Höhe die Sicht nach den sächsischen Punkten zu erlangen, und es musste daher der Pfeiler noch um 2³/₄ m erhöht werden. Diese Erhöhung erfolgte im Juli 1869. Da die vorhandene Signalpyramide der Pfeilererhöhung entgegenstand, wurde dieselbe in der Höhe des bisherigen Pfeilers abgeschnitten, und der untere stehengebliebene Stumpf zur Verstrebung des aufzustellenden Holzgerüsts verwendet.

Am 12. Juli 1869 begann Assistent Schanz mit der Festlegung des österreichischen Punktes *M* (siehe Tafel III), indem er am Fusse der Säule die 4 Punkte NO, NW, SW und SO in der üblichen Weise durch Messingprismen markirte. Der von den österreichischen Offizieren in Anwendung gebrachte Punkt *M* war auf einem 7 bis 9 cm im Quadrat haltenden eichenen Klötzchen durch eine etwa 0,5 cm weite Vertiefung markirt, welche früher zugleich zum Aufschrauben des Heliotropen gedient hatte. Dieses Holzklötzchen soll mit der Sandsteinoberfläche in gleicher Ebene